

Vortrag von Bruder M.P. an einem Logenabend

Initiation und Ritual und ihre Bedeutung für die Gesellschaft

Ich habe mir vorgenommen, für diese Begriffe eine Definition zu finden und anhand von Beispielen auf ihre Bedeutung für unsere Gesellschaft aufmerksam zu machen.

Was heißt eigentlich Initiation?

Mein erster Weg ging zum Fremdwörterduden und dort habe ich folgende Definition gefunden:

I. ist die Aufnahme eines Neulings in eine Standes- oder Altersgemeinschaft.

Ich möchte diese Definition um meine Sichtweise erweitern, denn ich stelle mir darunter zusätzlich einen Übergang in einen neuen, bis dahin verschlossenen oder unbekanntem Bereich vor, z.B. in einen neuen Lebensabschnitt und in ein neues Bewusstseinsfeld.

Dazu muss ich kurz erklären, was ich mit Bewusstseinsfeld meine: Ich verstehe darunter alles, was innerhalb einer Gemeinschaft gedacht und getan wird. Es herrschen bestimmte Regeln und Ansichten, die einem Außenstehenden nicht klar oder zugänglich sind. Wird dieser nun in die Gemeinschaft aufgenommen, so übertragen sich diese Regeln, Pflichten wie Rechte auf den Neuling, er wird in die Gemeinschaft eingebunden und erfährt somit eine Bewusstseinsweiterung; er ist an das in der Gemeinschaft herrschende Bewusstseinsfeld angeknüpft.

Als ich weiter über die oben angeführte Definition nachdachte, ergab sich für mich, dass für eine Aufnahme mehrere Elemente benötigt werden:

eine Gemeinschaft,

einen Neuling oder Aufzunehmenden und

eine Form, einen Rahmen, in dem die Aufnahme vollzogen wird.

Daraus folgt, dass man sich nicht selber initiieren kann, es bedarf immer eines oder mehrerer Menschen, die den Weg, dem man zu folgen gedenkt, schon vorangegangen sind und einen über die Schwelle begleiten.

Für mich stellte sich nun die Frage, wie oder wodurch erreicht man eine so wirkungsvolle Aufnahme, die eine solche Bewusstseinsweiterung zur Folge hat?

Ich fand die Antwort in der Art, der Form, wie die Aufnahme vollzogen wird und bin somit auf das Ritual gekommen.

Auch hierfür habe ich eine Definition im Fremdwörterduden gefunden:

Ritual ist ein Brauch in Worten, Gesten und Handlungen, eine festgelegte Ordnung, ein Zeremoniell.

An dieser Stelle, liebe Brüder, kamen meine Gedanken erst einmal ins Stocken, hatte ich mir doch vorgestellt, ich könnte eine Art Mechanismus, eine Funktionsweise von Ritualen beschreiben. Ich hatte auch ein Buch gefunden, von dem ich dachte, dass es meine Theorie unterstützen könnte, doch musste ich bald einsehen, dass sich manche Geheimnisse nicht so einfach lüften lassen und dass es manchmal besser ist, die Dinge so zu belassen wie sie sind und nicht alles beim Namen zu nennen!

Mein Gedankenschiff wurde in dem Moment wieder flott, als mir der Satz aus dem Aufnahmeritual einfiel: "Alles, was Sie jetzt erleben, ist rein symbolisch."

Ich fand den Schlüssel für die Wirkung von Ritualen in den verwendeten Symbolen, Rituale selbst sind ja nichts anderes als Symbole. Grund genug der Bedeutung dieses Wortes einmal nachzugehen. Das Wort "Symbol" kommt vom griechischen Wort "symbòlon", was soviel heißt wie "Zusammenlegen, ~tragen", - eine freimaurerische Maxime!

Im Gegenstück dazu, dem "Auseinanderbringen, Verstreuen" begegnen wir einem anderen sehr bekannten Wort, denn dieses heißt griechisch "diàbolon".

Was alles in einem Symbol zusammengetragen ist, ist so vielschichtig und komplex, dass es sich eben nicht nur in Worten ausdrücken lässt, sondern auch ein Erfahren, ein Erleben mit einschließt. Diese Vielschichtigkeit macht die Kraft aus, uns in andere Dimensionen zu führen, uns andere Bewusstseinsräume zu erschließen, unseren Horizont zu erweitern. Dabei bleibt die Kraft nicht nur auf die kognitive, verstandesmäßige Ebene beschränkt, sondern berührt mit der ihr eigenen Sprache auch ganz andere Bereiche in uns.

Ich glaube, dass, wenn wir Symbole verwenden, wir in einer Art Zwiesprache mit ihnen stehen, d.h. dass wir nicht nur Kraft von ihnen bekommen, sondern wir sie auch mit unserem Bewusstsein oder unserer Geisteshaltung positiv oder negativ aufladen.

Ich will Euch kurz demonstrieren, was ich mit Bewusstseinsladung meine:

Schaut Euch eine Swastika an. Wem von Euch wäre es möglich, darin das Ursymbol der Spirale, dem Symbol von Bewegung und Fortschritt zu sehen, ohne sofort auch an die Nazi-Diktatur mit all dem begangenen Unrecht denken zu müssen?

Dieses Symbol ist innerhalb weniger Jahre so aufgeladen worden, dass unser Bewusstsein es untrennbar mit der NS-Zeit verknüpft und somit seine ursprüngliche Bedeutung völlig überschattet ist.

Ich selbst habe dieses Erlebnis in einer Ausstellung über die chinesische Kaiserzeit gehabt, als ich dort ein Kleidungsstück sah, das über und über mit diesem Symbol bestickt war. Dieses Kleidungsstück war über 300 Jahre alt, doch meine Gedanken verknüpften dieses Symbol sofort mit Hakenkreuz und Hitler.

Durch diese Bewusstseinsverbindung ist es eigentlich in gewisser Hinsicht unbrauchbar geworden, seine Verwendung wird in diesem Staat an Betrachtung der geschichtlichen Last sogar bestraft.

In der Konsequenz bedeutet dieses drastische Beispiel für mich allerdings auch, sorgsam darauf zu achten, mit welcher Geisteshaltung ich mit unseren Symbolen umgehe und in Kontakt trete!

Komme ich auf den Begriff Ritual zurück, also auf einen Brauch in Worten, Gesten und Handlungen, eine festgelegte Ordnung, so glaube ich, dass jeder von uns mehr oder weniger unbewusst mit einer Vielzahl von Ritualen durch den Tag geht. Das Aufstehen, Waschen und Anziehen hat rituellen Charakter, wie man seinen Kaffee trinkt, wann und wie man evtl. eine Zigarette raucht usw. Ich selber habe eine bestimmte Abfolge von Handlungen, bevor ich zu einem Konzert auf die Bühne trete. Dabei geben diese gleichmäßigen Handlungen Sicherheit und Stütze, um durch schwierige Situationen zu kommen. Um wie viel mehr können bewusst geführte Rituale in entscheidenden Lebenskrisen eine gute Hilfe zum Übergang in den neuen Abschnitt darstellen. Ich möchte das an zwei Beispielen erläutern:

Vielen von uns sind Initiationsrituale im Zusammenhang mit archaischen Kulturen geläufig, ganz speziell im Übergang vom Jugendlichen zum Erwachsenen. Die Kraft dieser Rituale ermöglicht es, den Jugendlichen in einem einzigen Augenblick zu einem Erwachsenen zu machen und somit zu einem vollwertigen Mitglied der Stammesgemeinschaft. Außer auf die elementaren Gemeinsamkeiten, wie Trennung von Eltern und Stamm, Versetzen in Todesangst, Zufügen einer Wunde, also eigentlich alles Schockerlebnisse und dann die Aufnahme will ich nicht weiter auf Einzelheiten dieser Rituale eingehen. In der Vorstellung unserer Gesellschaft wirken sie jedoch immer erschreckend und "primitiv" bzw. unzivilisiert, da wir die zugefügten körperlichen Wunden wie Schnitte, Zahnausschlagen o.ä. fürchten und ablehnen.

Doch auch in unserer Gesellschaft gibt es immer noch ein Bedürfnis nach Initiation ins Erwachsenenleben. Man kann es in der heutigen Zeit an verstärkt auftretenden Tätowierungen und Piercingschmuck beobachten, deren "Anbringung" im übrigen teilweise auch recht schmerzhaft Angelegenheiten sind. Manche Menschen, auch vermeintlich Erwachsene, suchen die Todesangst bei rasanten Sportaktivitäten wie Bungee-Springen oder anderen sogenannten Herausforderungen, ohne jedoch eine Erfüllung zu finden, denn diese vermeintlichen Rituale besitzen keinen inneren Sinn und bringen oft nur die Suche nach einer noch waghalsigeren, ausgefalleneren Aktion. In den kirchlichen Organisationen finden wir Rudimente dieser Initiation in Form von Firmung und Konfirmation u.ä., selbst atheistisch eingestellte Staatsformen bedienen dieses Bedürfnis, wie z.B. die ehemalige DDR mit der sozialistischen Jugendweihe, aber auch hier schaffen diese Rituale keine echte Anbindung.

Meiner Ansicht nach liegt das Problem unserer Gesellschaft im Initiationszeitpunkt. Die Kluft zwischen körperlich und seelisch-geistiger Reife ist im Vergleich mit den archaischen Kulturen sehr viel größer. So können wir unseren Heranwachsenden mit Erreichen der Geschlechtsreife keine echte Aufnahme in die Erwachsenenwelt anbieten, sondern nur juristisch gesehen eine vermehrte Strafmündigkeit. Die nächste Stufe, die Volljährigkeit, bietet sehr vielen nur die Aufnahme in die Automobilgesellschaft und so geht es weiter. Es gibt aus meiner Sicht keinen Zeitpunkt, der einen vollwertigen Übergang vom Jugendlichen zum Erwachsenen darstellt.

Daraus ergeben sich auch die Zerrbilder, wie sie Bruder D. in seinem Vortrag über die Spaßgesellschaft so treffend gezeichnet hat und auch so Kuriositäten, dass Männer in reifem Alter immer noch ihre rebellischen Jugendallüren zur Schau stellen, wie es bei einigen alternden Rockstars zu beobachten ist.

Dies hat vielleicht auch noch mit einem anderen Punkt zu tun, auf den ich nun eingehen werde. Doch möchte ich Euch zuvor zum besseren Verständnis meine Sicht vom Lauf des Lebens darlegen.

In der Vorstellung vieler Menschen verläuft das Leben linear, d.h. es beginnt mit der Geburt, erstreckt sich über eine gewisse Zeitspanne und endet dann mit dem Tod. Meist empfindet man das Leben jedoch nicht als gerade Linie, sondern erlebt Höhen und Tiefen, schöne und harte Zeiten, aber es bleibt im großen und ganzen eine Linie.

In meiner Vorstellung bildet das Lebensmuster einen Bogen analog zum Sonnenlauf. Mit der Geburt steigt das Leben an bis zu einem Zenit und senkt sich dann wieder.

Eine andere schöne Beschreibung besagt, dass Geburt und Tod ein und dasselbe Tor darstellen, jedoch durchschreitet man es mit veränderter Perspektive, einmal davon wegstrebend, dann wieder darauf zugehend. Unsere Sprache verknüpft in vielen Wortbeispielen dieses Lebensmuster mit dem Sonnen- oder Jahreslauf: Wir sprechen vom Frühling, von einer Reife- und einer Erntezeit, vom Herbst des Lebens, vom Lebensabend, um nur einige zu nennen.

Bedeutsam ist, dass das Leben an einem Punkt zu einer Wende kommt und diese Wende wird in unserer Gesellschaft oft schmerzhaft als "midlife crisis" empfunden.

In der gängigen Vorstellung von einem linearen Ablauf des Lebens ist kein Platz für eine Umkehr und somit kann das Ende auch immer weiter weggeschoben werden, zur Not auch mit allerlei kosmetischer und medizinischer Unterstützung. Es gibt Forschungen, wonach der Mensch eine theoretische Lebensspanne von 120-130 Jahren erreichen kann. Man kann sich der Illusion hingeben, den Tod zu überlisten und das Leben immer weiter auszudehnen. Anstatt einer aktiven Auseinandersetzung mit der eigenen Sterblichkeit findet eine Verdrängung statt, die eine immense Angst vor dem Tod mit sich bringt. Dieser Angst versucht man dann wiederum mit einem Gesundheits- und Jugendkult zu begegnen.

Mit der Auffassung, dass die großen Lebenskrisen Initiationen in die neuen Lebensabschnitte darstellen, ließe sich die Krise der Lebensmitte als Initiation in den Wendepunkt des Lebensmusters verstehen und somit in die Zeit des Erntens oder des Feierabends, um in der Analogie des Sonnenlaufs zu bleiben. Für viele könnte sich diese Zeit reicher und weniger schmerzhaft gestalten und zwar insofern, als sie hier eine bewußte Entscheidung zur Umkehr fällen können, anstatt am Rande dieses Lebensbogens stehen bleiben zu wollen und somit vom Schicksal in die Umkehr gezwungen zu werden.

Hilfen für einen bewussteren Übergang könnten beispielsweise sein:

" bewusst Bilanz machen: Erreichtes feiern, offene Rechnungen und Ehrgeizpunkte ins Bewusstsein holen und abschließen

" Arbeitskleidung, -geräte ab- oder weitergeben, die Verantwortung rituell übergeben

" Symbole der ersten Lebenshälfte bewusst opfern und neue für die zweite Hälfte finden

" Raum für sich selbst geben, sich mit Themen wie Heimkehr und den Fortgang des Lebens beschäftigen

um nur einige zu nennen.

Wie schon gesagt, bieten Rituale durch ihre Symbolkraft und ihre Einbindung in eine Gemeinschaft viel Halt und Sicherheit und wenn wir Menschen aus archaischen Kulturen betrachten, so gelingen ihnen die Übergänge in andere Lebensphasen oft besser, auch wenn wir von ihnen behaupten, sie seien primitiv oder in der Steinzeit stehen geblieben; durch ihr in Rituale eingebundenes Leben scheinen sie sich ja auch im Kreise zu drehen, jedoch erscheint mir unsere gelebte Linearität auch nicht viel fortschrittlicher. Ich würde mir für unsere Gesellschaft wünschen, durch eine bewusstere Integration von Ritualen und einen bewussteren Umgang mit ihnen den Kreis der archaischen Völker mit der Linie zu verbinden, um so die Spirale zu bilden, die zu einem wahren Fortschritt führt.